

Totentafel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **87=107 (1941)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im Gegensatz zu den meisten Mitteilungen aus der Literatur, die die Akrothermsalbe nur in therapeutischer Hinsicht besprechen, möchten wir die *prophylaktische* Anwendung dieser Salbe in Vorschlag bringen. Dabei denken wir vor allem an die *Gebirgs- und Fliegertruppen*. Bei letzteren wären die Versuche insofern noch von erhöhtem Interesse, als neben den thermischen Faktoren (besonders nach Höhenflügen) chronische Dermatosen auftreten können, welche auf die Wirkung giftiger Brennstoffgemische zurückzuführen sind, wobei sich auch die Akrothermsalbe bewährt haben soll.

MITTEILUNGEN

Totentafel

Seit der letzten Publikation sind der Redaktion folgende Todesfälle von Offizieren unserer Armee zur Kenntnis gekommen:

Oblt. *Alexander Hofer*, geb. 1902, Ortsflab, verstorben am 20. Juli 1941 in Zürich.

San.-Hauptmann *Felix Oeri*, geb. 1880, verstorben am 26. Juli 1941 in Zürich.

Hauptmann *Jules Schneeberger*, geb. 1906, Gas-Of. Inf. Rgt. 13, verstorben am 26. Juli 1941 im Aktivdienst.

Inf.-Oblt. *Karl Hoch*, geb. 1889, II/155, verstorben am 27. Juli 1941 in Zürich.

Hauptmann *Emanuel Mauerhofer*, geb. 1908, Feldprediger MSA. 3, verstorben am 29. Juli 1941 im Aktivdienst.

Justizhauptmann *Werner Ursprung*, geb. 1893, verstorben am 7. August 1941 in Zurzach.

Inf.-Oberst *Adolf Jost*, geb. 1861, verstorben am 11. August 1941 in Interlaken.

Flieger-Lt. *Max Gabriel*, geb. 1917, Fl. Kp. 18, Pil., verstorben am 14. August 1941 im Aktivdienst.

San.-Hauptmann *Fritz Blattner*, geb. 1884, MSA. III/3, verstorben am 14. August 1941 in Königsfelden.

San.-Hauptmann *Benno Michel*, geb. 1891, San. U. C. Ter. Kr. 5, verstorben am 17. August 1941 in Basel.

Fl.-Lt. *Eric Dietler*, geb. 1918, Fl. Kp. 16, Pil., verstorben am 25. August 1941 im Aktivdienst.

Inf.-Oberstlt. *Johann Pfenniger*, geb. 1887, verstorben am 27. August 1941 in Stäfa.

Lieut.-Colonel *Edwin Ramel*, né en 1895, Etat-Major de l'Armée, décédé le 30 août 1941 à Lausanne.

Lt. *Alois Scherer*, geb. 1869, verstorben am 31. August 1941 in Meggen.

Train-Hauptmann *Theodor Schmid*, geb. 1906, Zeughausverwalter, verstorben am 3. September 1941 im Aktivdienst.

ZEITSCHRIFTEN

De Militaire Spectator. Verlag Moorman's Periodieke Pers N. V., Den Haag. Januar bis Juni 1941.

In den Ländern, die den Krieg als aktive Teilnehmer hinter sich haben, und wo nun zu rückblickender Betrachtung der Ereignisse Zeit genug zur Verfügung steht, beginnt die Sichtung und Auswertung der gesammelten Erfahrungen und fängt eine rege kriegsgeschichtliche Forschung an. Eine unbedingte Objektivität darf dabei allerdings nicht vorausgesetzt werden, und dies vor allem aus zwei Gründen. Einmal ist die unbestreitbare Neigung vorhanden, die Wirkungen des Materiellen zu überschätzen; und zum zweiten widmen sich heute gerade diejenigen dieser Arbeit, die zu Friedenszeiten für das Kriegsgenügen ihrer Truppe gekämpft haben, oft allein und oft in hoffnungsloser Unterlegenheit gegen eine politisch-militärische Uebermacht der Unfähigkeit. Dadurch wird die Schärfe der Kritik erklärlich, wenn von den vorbereitenden Massnahmen und ihrer Halbheit gesprochen wird, und daher stammt auch der verbitterte Grundton, der das Ganze beherrscht.

Was in Frankreich veröffentlicht worden ist, bedarf keines weiteren Hinweises; ausserordentlich kennzeichnende Beispiele dieser Gattung sind für Norwegen das Buch des Kommandanten der 5. Brigade, Obersten O. B. Getz, über die Kämpfe in Nordnorwegen, für Holland trotz seiner Kürze der Aufsatz über «Onze Militaire Luchtvaart» in der **Januarnummer** des «Militaire Spectator». Der Verfasser weist vor allem verschiedene Vorwürfe zurück, die im Anschluss an den Zusammenbruch gegen die Angehörigen der holländischen Luftwaffe erhoben worden sind. Es sind immer wieder dieselben Argumente, die in solchen Diskussionen auftauchen: Die Politik, die dem Kriegsgenügen der Armee im Wege gestanden ist, und die Unmöglichkeit, nach zwanzigjährigem Antimilitarismus in kürzester Frist die Landesverteidigung auf eine befriedigende Stufe zu heben.

Unter dem Titel «Ehrengalerie des Militaire Spectator» werden kurze Erlebnisberichte aus dem Abwehrkampf vom Mai 1940 veröffentlicht, direkt aus der Feder der Beteiligten stammend, mit zum Teil recht aufschlussreichen Einzelheiten. Heft 1 enthält den Bericht einer Bunkerbesatzung der Maaslinie bei Boxmeer; im **Februarheft** kommt eine Besatzung der Peel-Raam-Stellung, die am Verteidigungskanal bei Mill kämpfte, zu Worte.

In grösserem Rahmen und unter etwas anderen Gesichtspunkten greift das **Märzheft** diesen Kampf bei Mill wieder auf, dem sein ganzer Inhalt gewidmet ist. Es sollen nämlich vorgängig der offiziellen Generalstabspublikation über den Krieg von 1940, deren Veröffentlichung Jahre in Anspruch nehmen wird, einzelne Abschnitte aus dem fünftägigen Kampf einer eingehenden Untersuchung unterzogen werden. Auf Grund der Akten, von Einvernahmen der Beteiligten und Geländerekognoszierungen wird eine (im oben ausgeführten Umfang) objektive Schilderung der tatsächlichen Vorgänge angestrebt. Mill liegt an der Peel-Raam-Stellung, der ersten holländischen Verteidigungslinie westlich der Maas, die am ersten Tag schon von den deutschen Truppen